

Einleitung

Die vorliegende Textsammlung orientiert sich zwar an den thematischen Schwerpunkten der Abiturprüfung im Fach Spanisch in Niedersachsen, aber erfreulicherweise werden die Nutzer, ob Lehrkräfte oder Prüflinge, feststellen, dass die erfasste Themenbreite auch bundesweit von Relevanz ist und es voraussichtlich weiterhin sein wird.

Mittlerweile kann man von einem Kanon für die Oberstufe ausgehen und das entsprechende didaktische Angebot bietet Handreichungen, Unterrichtshilfen und Zusatzmaterialien, die die Behandlung der Themen wesentlich erleichtern. Die Prüfungstexte dieser zentralen Vorgaben werden für die thematisch geordneten und vorliegenden Prüfungstexte als Vorlage vorausgesetzt.

Auch die Tatsache, dass die Prüfung zentral gestellt wird, hat die Lehrkräfte vor der Prüfungszeit signifikant entlastet. Trotzdem hängt die Vorbereitung der Prüflinge auf der Zielgeraden häufig von der Kreativität und Findigkeit der Lehrkräfte ab, wobei die thematisch passenden Texte und Übungsmöglichkeiten entweder zu schwierig, zu kurz oder schwer zu didaktisieren sind. Hinzu kommt die Frage des Copyrights, weshalb man häufig darauf verzichtet, eine interessante Quelle als Prüfungsmaterial zu verwenden.

Im vorliegenden Band wurden fiktive Texte zusammengetragen, die die Vorbereitung auf die Abiturprüfung erleichtern sollen. Ich habe sie während meiner langjährigen Auseinandersetzung mit den Pflichtlektüren der Oberstufe verfasst und so konstruiert, dass sie eine gewisse Pointe aufweisen und einen Umfang zwischen 250 und 600 Wörtern nicht überschreiten, sodass sie sich für die Vorbereitung sowohl der schriftlichen als auch der mündlichen Prüfung eignen. Ferner habe ich mögliche Fragestellungen und hinreichende Worterklärungen hinzugefügt, sodass man jeden Text im Rahmen einer Übungsklausur oder einer mündlichen Prüfungssimulation nutzen kann. Selbstverständlich kann die Lehrkraft die Länge der Texte anpassen. Erfahrene Lerngruppen könnten beispielsweise den Auftrag erhalten, eine andere Aufgabenstellung vorzuschlagen. Genaueres dazu wird in der hier ebenfalls enthaltenen Handreichung erläutert.

Der Titel des Bandes, *Textos secundarios*, liegt auf der Hand, denn ich betrachte die Beiträge nicht als Primärtexte. Sie sind vielmehr aus anderen Texten hervorgegangen und für den Spanischunterricht in der Sekundarstufe gedacht. Die historisch/zeitgeschichtlich nicht belegbaren Figuren, Zeugnisse, Rezensionen, Leserbriefe und Einakter, die hier zugänglich gemacht werden, sind weitgehend frei erfunden. Lediglich der Text «Deja a Carmen en paz» ist an das Drehbuch von «Las Cartas de Alou» angelehnt, aber die genauere Betrachtung wird zeigen, dass man diesen Text mit der entsprechenden Szene aus dem Film von Montxo Armendariz vergleichen kann und Unterschiede ermittelbar sein werden.

Der Schwierigkeitsgrad dieser Texte ist erkennbar, zumal die Fragen im dritten Anforderungsbereich schon eine differenzierende Reflexivität voraussetzen. Je nach Wortanzahl und Umfang der Worterklärungen kann man insgesamt von einem B2- bis C1-Niveau (GER) ausgehen, was dem Abiturniveau entspricht. Dabei darf nicht unterschätzt werden, dass die thematische Orientierung des Faches Spanisch sowohl das Sprachwissen und die Sprechkompetenz als auch das Weltwissen und die interkulturelle Kompetenz der Prüflinge ungemein erweitert.

Fremdsprachenunterricht hatte schon immer einen interkulturellen Schwerpunkt, und heutzutage ist dieser Schwerpunkt zum Thema geworden. Wegen der Pluralisierung der Lernziele sind nicht nur Literatur und Sprache, sondern auch Kultur(-kritik) und Geschichte zum indirekten Gegenstand des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts

geworden. Zudem ist laut Bildungsstandards die eigene Prägung zu fokussieren, eine Reflexion über die eigene kulturelle Identität. Dabei wird die Autonomie der Lernenden teilweise in den zu erwerbenden „Interkulturellen Fertigkeiten« impliziert, die im GeR verankert sind:

- Die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen;
- Kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden;
- Die Fähigkeit, als kulturelle Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen;
- Die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden. (Europarat / Rat für kulturelle Zusammenarbeit, 2001, S. 106)

Im Prinzip kann jede einzelne dieser Fähigkeiten gezielt entwickelt werden, aber der erste Schritt dieser Entwicklung setzt ein Wollen voraus, und zwar die Bereitschaft des Individuums, die eigene Empathie als Kern der eigenen Menschlichkeit zu begreifen. Aus dieser Erkenntnis erwächst die moralische Verpflichtung diese Anlage zu entfalten, sodass aus der intellektuellen Erfassung des Phänomens und der empathischen Arbeit (d.h. aus der Hineinversetzung in die Lage von anderen) ein anerkennendes Verstehen und ein harmonisches Miteinander erwachsen können. Die Fertigkeiten, die im Unterricht eingeübt werden und als Ziele erreicht werden mögen, wären jedoch nicht nachhaltig, wenn sie nur infolge eines Arbeitsauftrags pro forma im geschützten Raum gezeitigt würden. Von daher steht die Lehrkraft zunächst vor der Aufgabe, zugunsten einer stärkeren Lernerautonomie Fremdbestimmung abzubauen. Außerdem wäre es für ein nachhaltiges Lernen sinnvoll, die Interkulturalität sowohl in ihrer konkreten Gegebenheit als auch auf einer abstrakten Reflexionsebene zu problematisieren.